

Hörverstehen und Sprechen

Dr. Ellen Schulte-Bunert
Europa-Universität Flensburg

Komponenten des Spracherwerbs

Kenntnisse

- Wortschatz
- Grammatik
- Landeskunde

Fertigkeiten

mündlich

Hörverstehen

Sprechen

rezeptiv

produktiv

Leseverstehen

Schreiben

schriftlich

Experiment

- Hören Sie den Text.
- Welche Sprache wird gesprochen?
- Was verstehen Sie?
- Erkennen Sie Wortgrenzen?
- Welche Laute sind Ihnen fremd?

- Wie fühlten Sie sich?
- Was hätte Ihnen beim Verstehen geholfen?

Susipažinkite

Čia Vilnius – Lietuvos sostinė. Jis yra prie gražių Neries ir Vilnios upių. Tai labai senas miestas. Vilniaus simbolis – Gedimino bokštas. Jis stovi miesto centre ant aukšto kalno. Šalia to kalno yra didelė aikštė. Jos pavadinimas – Katedros aikštė. Čia stovi Arkikatedra. Vilniaus senamiestis didelis ir labai gražus. Čia daug bažnyčių, labai senų namų, garsus universitetas. Atvažiuokite ir pažiūrėkite.

Hörverstehen und Sprechen

- Lernbereich 5.1 in Curricularen Grundlagen
- Basisfertigkeiten
- in Deutsch-Lehrplänen „Sprechen und Zuhören“
- für DaZ „Hörverstehen und Sprechen“ denn:

Ohne Hören kein Sprechen

Hörverstehen als Basiskompetenz

Voraussetzungen für

- das Sprechen und die Aussprache
- das lautliche Durchgliedern/die akustische Analyse beim Schriftspracherwerb sowie
- das lautgetreue Schreiben > Orthographie

Hörgewohnheiten

- Jedes Kind verinnerlicht beim Erwerb der L1 ein **bestimmtes Lautinventar**.
- Es werden **Hörgewohnheiten** entwickelt.
- Trifft ein Lerner in einer neuen Sprache auf Laute und Lautfolgen, die ihm bis dahin unbekannt sind, kann er diese **gar nicht** oder **nur mit großer Anstrengung wahrnehmen**.
- Laute können den **Hörfilter** nicht passieren, sie werden ‚herausgefiltert‘ oder der Lerner ‚hört‘ einen ähnlichen, ihm bekannten Laut.
- **Hörgewohnheiten** können **verändert und erweitert** werden, dies setzt aber ein intensives und lang andauerndes Hörtraining voraus.
- Man muss Laute **kennen**, um sie zu hören.

Forschungslage

Hörverstehen in der Zweitsprache Deutsch

- **Empirische Studien** zum Hörverstehen in der Zweitsprache liegen bisher **kaum** vor.
- Hörverstehen kann als **vernachlässigte Dimension** des Spracherwerbs betrachtet werden.
- Als rezeptive Fertigkeit ist das HV **nicht direkt messbar**, sondern kann nur über Formen der produktiven Fertigkeiten erfasst werden.

Empirische Ergebnisse zum Hören

- Aktuelle Schulleistungsuntersuchungen zeigen **signifikante Leistungsunterschiede** im HV zwischen Schülerinnen und Schülern mit deutscher Erstsprache und Kindern und Jugendlichen mit Deutsch als Zweitsprache.
- **Gesprochene Sprache** ist **flüchtig** und **irreversibel**. Im Verstehensprozess muss sich der Hörer daher der Struktur und der Geschwindigkeit des Gehörten anpassen. Dies führt häufig zu einer Überforderung.
- Erfolgreiches Hörverstehen erfordert **sprachliche** und **strategische Kompetenzen**, die sich auf teilweise explizites und teilweise implizites Weltwissen beziehen.
- Die Förderung des Hörverstehens kann zur Unterstützung der **Entwicklung von Lesekompetenz** beitragen.
- Diese wiederum ist zentrale **Voraussetzung zum Abbau von Benachteiligung** der DaZ-Schüler im Schulsystem.

Erfahrungen mit HV-Übungen und - Aktivitäten

Lehrerin B., Eingangsstufe

„Am Anfang der ersten Klasse habe ich das Gefühl, dass mich auch die DaZ-Kinder gut verstehen, wenn ich Ihnen eine Anweisung gebe. Wenn ich aber differenzierte Aufträge erteile, merke ich, dass einige DaZ-Kinder gar nicht verstehen, sondern einfach tun, was die anderen tun oder sagen.“

(Nodari 2013)

Strategien des verstehenden Hörens bei Kindern

Kleine Kinder setzen für den Erst- und Zweitspracherwerb unbewusst Strategien für das Verstehen von mündlichen Aussagen ein:

1. *Verhalte dich in der Gruppe so, wie wenn du alles verstehen würdest, was vorgeht oder gesagt wird.*

➤ Das Kind möchte nicht auffallen, es möchte dabei sein.

2. *Nimm an, dass das, was die anderen sagen, direkt mit der Situation zu tun hat.*

➤ Das Kind erlebt Sprache verbunden mit der unmittelbaren Umgebung. Die Schlussfolgerung ist somit logisch, trifft aber leider nicht immer zu.

3. Mach genau das, was auch die anderen tun.

- Das Kind nimmt an, dass für die anderen Kinder das Gleiche gilt. Sie ahmen die Handlungen der anderen nach.

4. Rate, wenn du etwas nicht ganz verstehst.

- Raten ist die meistgebrauchte Strategie, sowohl beim Lernen als auch beim Verwenden von Sprache.

(Nodari 2013)

HV-Verhalten bei Erwachsenen

Was will ich erfahren?

Wie höre ich?

- Erfahrene Hörer wenden – ebenso wie erfahrene Leser – bestimmte Strategien an, um das zu erfahren, was sie als wichtig erachten.
- Mit Aufträgen und Hilfestellungen kann die Entwicklung solcher Strategien unterstützt werden.
- Strategische Kompetenzen im Hörverstehen erhöhen die Lernfähigkeit.

Lautbestand der deutschen Sprache

Quantitativer Umfang

```
graph TD; A[Quantitativer Umfang] --> B[21 vokalische Laute]; A --> C[24 konsonantische Laute];
```

21 vokalische
Laute

24 konsonantische
Laute

Besonderheiten des deutschen Lautsystems und der Intonation

- Vokalqualität
- Komplizierter Silbenbau
- Konsonantenkombinationen am Silbenanfang und –ende:

Herbst, schwarz, schimpfst, Strumpf

- Neueinsatz (*erarbeiten, Beamter*)
- Keine einheitliche Regel zur Betonung

Schematischer Aufbau der Silbe im Deutschen

K	K	K	V	K	K	K	K
			o				
		s	o				
			ei	n			
			A	s	t		
		r	o	t			
	P	f	a	n	d		
S	t	r	u	m	pf		
s	p	r	i	n	g	s	t
		sch	i	m	pf	s	t

Wortakzentregeln

Betont wird:

- Stammsilbe (**la**ufen)
- Wortanfang (**w**eglaufen)
- Bestimmungswort (**W**ettlauf)
- Endsilbe (Lauf**e**rei)
- Vorletzte Silbe (Schokol**a**de, Lokomot**i**ve)

- Wortakzent ist bedeutungsunterscheidend (**u**mfahren –um**f**ahren)

Hörstile

- **diskriminierendes** (lautdifferenzierendes) Hören
- **extensives** (globales, kursorisches) Hören
- **intensives** (totales, detailliertes) Hören
- **zielgerichtetes** (selektives, selegierendes) Hören

Ordnen Sie die Beschreibungen den verschiedenen Hörstilen zu.

1. Einzelne Laute sollen genau gehört oder von anderen unterschieden werden.
 - a. intensives, totales, detailliertes Hören
2. Wenige zentrale Aussagen eines Textes genügen, um die Hauptaussagen des Textes zu verstehen.
 - b. selektives, zielgerichtetes Hören
3. Aus dem Hörtext sollen nur bestimmte, den Hörer gerade betreffende und für ihn wichtige Informationen herausgehört werden.
 - c. diskriminierendes Hören
4. Alle Informationen eines Textes sind wichtig; alle Details müssen verstanden werden, um die Gesamtaussage zu verstehen.
 - d. extensives , globales Hören

Vom Hören zum Sprechen

Was man nicht hört, kann man nicht sprechen

- entwickelte **Hörgewohnheiten** müssen **verändert, erweitert** werden
- **Gewöhnung** an bisher unbekannte Laute:
 - lang andauerndes Hörtraining
- **rezeptive Sprachtätigkeit**, damit sich Laute und Klangbilder im Gehirn verankern
- erst danach → **Sprachproduktion**

Voraussetzungen für verstehendes Hören (und Lesen)

- Kenntnisse des Sprachsystems
 - Wortschatzkenntnisse
 - Grammatische Kenntnisse - insbesondere syntaktisches Wissen (Satzbau, Satzstrukturen)
- Weltwissen
- Kontextwissen (im welchem Zusammenhang stehen die neuen Informationen?)
- Textwissen (Textsorte, Textaufbau)

Empirische Ergebnisse zum Sprechen

Fertigkeit Sprechen ist ebenfalls kaum untersucht

- Alphabetisierung in L1 **erschwert Aussprache**
- Sprachproduktion leidet unter eklatantem **Mangel an Lexik**
- mangelhafte **Aussprache** und ungebräuchliche **Sprachmelodie** können mündliche Verständigung nachhaltiger **stören** als grammatische Fehler
- normgerechte Aussprache hat **soziale Dimension**

Beobachtungen im Unterricht

- Fachlehrer beklagen sich über ‚sprachlose‘ DaZ-Schüler in der RK (Teilintegration)
- die gleichen Schüler sprechen im DaZ-Unterricht
- schriftliche Leistungen in der RK (Teilintegration) häufig besser als mündliche

Silent period

- Lerner produziert kaum oder gar keine sprachlichen Äußerungen
- stattdessen wird durch Zuhören und Verarbeiten des sprachlichen Inputs gelernt
- Phase kann einige Monate dauern
- Lerner sollten nicht zum Sprechen gezwungen werden → negative Auswirkungen auf Sprachlernen
(Van Patten 2010)

Didaktische Konsequenzen für die Entwicklung der Fertigkeiten Hörverstehen und Sprechen

Generell:

- differenziertes Angebot an Sprachvorbildern geben
- Lehrersprache als Sprachvorbild
- Hörziele vorgeben
- mehr Zeit für Antworten geben
- Redemittel vorgeben
- fehlende Wörter erfragen
- sprachliche ‚Joker‘ benutzen
- Schulung der Aussprache ist nie Selbstzweck, sondern immer in andere Themen eingebettet (Wortschatz, Rechtschreibung, Grammatik, Textarbeit)

Didaktische Konsequenzen speziell

Bei lautlichen Problemen:

- Schwierigkeiten auf Grund von L1 kennen und bestimmte Laute/Lautverbindungen gezielt üben
- Bewegung zur Unterstützung einzelner Laute (Lautgebärden)
- normgerechte Aussprache anstreben
- starke Abweichung der Aussprache von der Norm birgt eher die Gefahr des Abbruchs der Kommunikation als fehlerhafte Grammatik

Didaktische Konsequenzen speziell

Bei psychischen Problemen:

- Silent period akzeptieren
- Sicherheit beim Sprechen geben (Das kannst du)
- im „geschützten Raum“ sprechen

Literatur

BUDDE, MONIKA/SCHULTE-BUNERT, ELLEN (2009); Curriculare Grundlagen Deutsch als Zweitsprache, hg. vom MBF des Landes S-H, Kiel

NODARI, CLAUDIO (2013); Förderung des Hörverstehens in allen Fächern (Script zur Weiterbildung 2./3.12.2013 Rendsburg)

PATTEN, BILL VAN/BENATI, ALESSANDRO G.(2010); Key Terms in Second Language Acquisition, London (Continuum)